

Ein interessanter Mensch ; Ein banaler Mensch

Autor(en): **Crevoisier, Jacqueline**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **121 (1995)**

Heft 40

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-610618>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herr Müller



Ein interessanter Mensch nahm an allem, was ihn umgab, wachen Geistes Anteil. Sein breites Allgemeinwissen vertiefte er regelmässig in Bibliotheken, hielt sich auf dem Gebiet der Kunst und Wissenschaft auf dem laufenden, wusste, was sich in der Kulturszene abspielte, machte, vor sich hin philosophierend, lange Spaziergänge, schrieb

diskussionsanregende Essays und wagte, Neues zu denken.

Ein banaler Mensch hatte es sich in seiner Gedankenwelt bequem eingerichtet. Sie war nicht allzu gross, von Überanstrengung konnte keine Rede sein. Zufrieden liess er sich auf dem Strom der Allgemeinheit mitreiben, passte sich eventuellen, für ihn vorteilhaften Neuerungen allglatt an und suhlte sich wohligh im gesunden Volksempfinden.

Im Stellenanzeiger war der Direktionsposten einer kommerziellen Fernsehanstalt ausgeschrieben.

Jacqueline Crevoisier

Gesellschaftsideal: Unangreifbares Abgreifen.

Evolution: Von der Freundschaft zu Freundschaftspreisen.

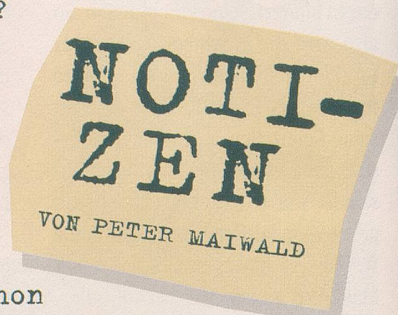
Ich liege anders, behauptet die Eitelkeit jedes Falls.

Manche, die nicht nur hinter vorgehaltener Hand reden, sondern leben.

Kranzhinterlegung oder wie man die Toten im Nachhinein würgen kann.

Was, wenn die Weissen nur die vom Neid Erblassten wären?

Kaputtgelacht, totgelacht: Was für eine heitere Gesellschaft!



Streng vertraulich! Da sind schon alle Hintertürchen offen.

Manche, die von dem, was ihnen Übles nachgeredet wird, sehr gut leben können.

Immer mehr sterben an den Aufregungen der Monotonie.

Neue Innenarchitektur: Die Ersetzung der Wohnzimmer durch Konsumrauschzellen.

Er wollte Grenzgänger sein, fand aber keine.

Die neue Offenheit: Verhüllungen von der Pont du neuf bis zum Reichstag.

Diese Selbstunterschätzung: Man habe jemanden ans Messer geliefert. Man liefert das Messer.

Manche, die alles machen können, nur sich nicht.

REKLAME

Warum

sagen Sie der Frau, die Sie bedient nicht einfach SIGNORA?

Paul Gmür,
Albergo Brè Paese
CH- 6979 Brè s. Lugano
Telefon 091/51 47 61